Sonnabend, 6. Oktober 1923. Einzelnummer 4000 Mark. 62. Jahrgang. Nr. 227

Bezugspreis monatlich M. in der Geschäftsstelle 70000.— in den Ausgabestellen 71000.— durch Zeitungsboten 72000.— am Postamt ...... 70000.— Postgebühren 5460 M., ins Ausland 80000 poln. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Fernsprecher 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile in Anzeigenteil innerhalb Polens ... 2000.— M. Reklameteil 4000.— M.

Für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 2000.— p. M. „ Reklameteil 6500.— p. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Was Polen und Deutschland brauchen.

Daß es Deutschland schlecht geht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die Augen der ganzen Welt sind auf das Land gerichtet, in dem sich jetzt eine der furchtbarsten Tragödien abspielt, die überhaupt je ein Volk betroffen haben. Was Deutschland jetzt leidet, ist mittelbar eine Folge des Krieges, unmittelbar eine Folge der Ruhrbesetzung. Daß die Ruhrbesetzung in der Form, in der sie geschah, und mit allen den Begleiterscheinungen, die sie brachte, ein Unrecht darstellt, das Deutschland angetan wird, wurde nicht nur von deutscher Seite erklärt, sondern auch von Sachverständigen anderer Nationen, — sogar von französischen Rechtsgelehrten. Ist das so, dann sind wir Zuschauer bei dieser Tragödie: Einem Volke wird ein Unrecht angetan, das als solches festgestellt wird, dieses Unrecht wird fortgesetzt und verschlimmert, und keine Hand rührt sich, es abzuwenden, es zu mildern. Auch diejenigen, die das Unrecht ein Unrecht genannt haben, sehen tatenlos zu. Ein Volk kann vogelfrei sein, kann wehrlos und schutzlos preisgegeben werden. Man kommt zu dem bitteren Schluß: Das Recht siegt nicht.

Auch Polen geht es nicht gut. Gewiß sind wir hier von den Zuständen, die jetzt in Deutschland herrschen, weit entfernt. Bei uns herrscht Ordnung und Ruhe, und wo man in Deutschland mit Millionen rechnet, rechnen wir noch mit Tausenden, wo man dort Milliarden aus dem Koffer nehmen muß, begnügen wir uns noch mit Millionen. Und trotzdem geht es Polen nicht gut. Polen befindet sich gegenwärtig in der Lage eines Kandidaten, der vor zwei verschiedenen Prüfungskommissionen im Examen durchgefallen ist. Die erste mißlungene Prüfung Polens fand im Haag statt, wo der höchste Gerichtshof der Welt die polnische Rechtsauffassung ablehnte und Maßnahmen der polnischen Behörden verurteilte; der Ort des zweiten Mißerfolgs war Genf, wo Polens Versuche, in den Völkerbundsrat hineinzukommen, scheiterten. Daß der zweite Mißerfolg mit dem ersten zusammenhing, vielleicht sogar seine Folge war, ist sehr wahrscheinlich, um so wahrscheinlicher, als ja in der Zwischenzeit von polnischer Seite mit vollster Deutlichkeit gesagt wurde, daß man es nicht für notwendig hielte, den Haager Schiedsspruch zu respektieren. Eine solche Erklärung war natürlich nicht geeignet, Polens Eignung zum Eintritt in eine internationale, über den Völkern stehende Körperschaft zu beweisen. Polens letzte Mißerfolge sind eine Folge seines Widerstandes gegen die Rechtsprechung der internationalen Stellen, die Polen vorher selbst anerkannt hat.

Man beachte: Deutschland leidet, weil keine Stelle da ist, die ihm zu seinem Recht verhilft, die das Unrecht von ihm abwendet. Polen leidet, weil es der internationalen Rechtsprechung, deren Objekt es wurde, Schwierigkeiten in den Weg legt und sich dadurch um das Vertrauen der internationalen Stellen bringt, auf deren Vertrauen es angewiesen ist.

Nur eines kann jetzt Polens Position bessern: Die unbedingte Bereitschaft, sich der internationalen Rechtsprechung zu fügen und dadurch seine Achtung vor dem Areopag der Völker zu zeigen, seine selbst zu Opfern bereite Selbstzucht und Unterwerfung. Ein Völkerbund, dessen eigene Mitglieder seinen Entscheidungen gegenüber oder gegenüber Entscheidungen von ihm beauftragter Stellen Mißachtung an den Tag legen, ist natürlich ein ohnmächtiges Gebilde. Es erscheint selbstverständlich, daß renitente Mitglieder des Völkerbundes, Staaten, die es an Achtung vor seinen Beschlüssen fehlen lassen und ohne Verständnis sind für die Notwendigkeit der Disziplin, von ihm, dem Völkerbund selbst, fallen gelassen werden. Siehe das Ergebnis der Völkerbundsratwahl in Genf.

Von dem Bürger eines Staates wird es als etwas Selbstverständliches verlangt, daß er sich dem Spruch des Richters fügt, selbst wenn er anderer Ansicht ist als der Richter. Von einem Mitglied des Völkerbundes muß natürlich dasselbe verlangt werden. Entscheidungen des Völkerbundes und des obersten Schiedsgerichtshofes im Haag müssen von den Parteien als unbedingt bindend angesehen werden. Nur bei unbestrittener Herrschaft des Rechtes kann der Völkerbund seinen Mitgliedern wirklich Hilfe angedeihen lassen und als unparteilich einigende Stelle in Konflikte eingreifen. Daß diese Hilfe notwendig ist, zeigt Polen am besten in seinem Verhältnis zu Litauen. Ein Mitglied des Völkerbundes, das nicht bereit ist, die Entscheidungen des Völkerbundes als Recht anzuerkennen und diesem Recht zum Siege zu verhelfen, sägt dadurch selbst den Ast seiner internationalen Beziehungen ab. Beweis: Polen und die Völkerbundratswahl.

In Polens eigenstem Interesse liegt es, daß man sich hier besinnt, daß man hier einsieht, daß die Völker Europas nichts dringender brauchen als den Sieg des Rechtes, — nicht des Rechtes, das Juristen eines Landes als solches hinstellen, sondern des Rechtes, das eine unparteiische über den Staaten und Völkern stehende Stelle als solches erkennt.

Ein von Polen selbst mit herbeigeführter Sieg des Rechtes, und mag er scheinbar rein polnischen Interessen zuwiderlaufen, wird Polen angesehen und geachtet machen im Rat der Völker und ihm dadurch mehr nützen als eine Eigenmächtigkeit und Selbsthilfe, die scheinbar einen Sieg über jenen Rat der Völker darstellt, in Wirklichkeit aber und letzten Endes sehr leicht ein Sieg über das Recht und eine Schädigung des eigenen Ansehens und der eigenen Interessen werden kann. Ein von Polen mit herbeigeführter Sieg des Rechtes wird aber zugleich das jetzt ohnmächtig am Boden liegende, zerschlagene und zertretene Deutschland wieder aufrichten, gesund und wirtschaftlich leistungsfähig machen. Und ob man das bei uns im Lande jetzt einsehen will oder nicht: auch das liegt im Interesse Polens!

Eines ist es, was Deutschland und Polen brauchen: der Sieg des Rechtes. Und wer gegen ihn arbeitet, arbeitet gegen sich selbst.

*

Der Mißerfolg Polens bei der Völkerbundratswahl wird von der polnischen Presse nach wie vor lebhaft besprochen. Die Blätter der Rechten bemühen sich dabei zum Teil, den Schaden als unerheblich und leicht reparierbar darzustellen. In diesem Tone schreibt z. B. der Senator Koskowski im „Kurjer Warszawski“ einen Artikel unter der Überschrift „Bis zum nächsten Jahr“, dessen Schluß lautet:

„Es ist kein Unglück, daß kein Vertreter Polens in den Völkerbundsrat gewählt wurde. Wir würden eine allzugroße Empfindlichkeit an den Tag legen, wenn wir sagen würden, dieser Mißerfolg beeinträchtige das Ansehen des polnischen Staates. Wer auf aktive Beteiligung Polens in Genf Wert legt, der muß sich mit den Worten trösten: Bis zum nächsten Jahre.“

Auf einen ganz anderen Standpunkt stellt sich der Krakauer „Czas“. Seine Ansicht ist:

„Der Mißerfolg Polens in Genf beweist die weitgehende Isolierung unseres Staates sowohl im Völkerbunde als auch in der internationalen Arena überhaupt. Im Haag wurden die Fragen, die uns betrafen, zum Teil einstimmig, zum Teil mit ungeheurer Stimmenmehrheit gegen uns entschieden. Im Völkerbundsrat fielen auf unsere Kandidaten fast soviele Stimmen wie für den Kandidaten Persiens. Vielleicht wird die Presse der Regierungsparteien dies einer „jüdisch-freimaurerischen Verschwörung“ zur Last legen und so die für uns besorgniserregenden Erscheinungen auf die leichteste Weise erledigen. Sie wird darüber hinweggehen, daß das Steuer unserer auswärtigen Angelegenheiten seit einer Reihe von Monaten von einer unfähigen Hand geführt wird. Durch eine solche Behandlung der Dinge erreicht diese Presse nur, daß die „Freimaurer und Juden“ im Auslande um so leichtere Arbeit gegen uns haben. Die vom polnischen Außenministerium Tag für Tag begangenen Fehler tragen in hohem Maße dazu bei, daß Polen in den Ruf eines unsicheren und für den europäischen Frieden schädlichen Staates kommt.“

Der „Czas“ erhebt mit Nachdruck die Forderung, daß der Außenminister seinen Posten einem Geeigneteren übergibt, und spricht die Überzeugung aus, daß jetzt auch der Sejm etwaigen Versuchen des Herrn Seyda, am Ruder zu bleiben, energisch entgegentreten wird.

Wer Seydas Nachfolger sein wird,

wird auch schon erwogen. Im „Kurjer Polski“ wird eine Unterredung eines Mitarbeiters dieses Blattes mit dem Vorsitzenden der Sejmfraktion der Polnischen Volkspartei, dem Abg. Jan Dębski, veröffentlicht. In der Unterredung wurde auch das Gerücht gestreift, daß Roman Dmowski zum Nachfolger Seydas auserwählt sei. Dazu sagte Dębski:

„Nach einem Abkommen unter den Mehrheitsparteien des Sejm fällt das Portefeuille des Außenministers dem Nationalen Volksverband zu, der dieses Ministerium im Einverständnis mit dem Ministerpräsidenten besetzen soll. Persönlich habe ich in der Tat gehört, daß der Nationale Volksverband Herrn Roman Dmowski den Posten des Außenministers angeboten hat.“

Der „Dziennik Poznański“ erfährt, daß Roman Dmowski die Übernahme des Postens des Außenministers von der Durchführung weitgehender Änderungen im Kabinett abhängig macht.

Demission des gesamten deutschen Kabinetts.

Stresemann bildet ein neues.

Der Reichskanzler Dr. Stresemann begab sich am Mittwoch nach Beendigung der Kabinettssitzung gegen Mitternacht zum Reichspräsidenten Ebert, dem er die Demission des Reichskabinetts überreichte. Der Reichspräsident nahm das Rücktrittsgesuch an und beauftrage Dr. Stresemann mit der Bildung der neuen Regierung.

Wie wir hören, hatten sowohl der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, wie auch der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Dr. Marx, Herrn Dr. Stresemann gebeten, einer etwaigen Aufforderung des Reichspräsidenten zum Verbleiben auf dem höchsten Regierungsposten Folge zu leisten. In den Kreisen der Deutschen demokratischen Partei hegt man den gleichen Wunsch. Die Sozialdemokratie hat allerdings keinen Zweifel daran gelassen, daß sie sich an einer neuen Kombination nicht beteiligen würde.

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler mit der Neubildung einer Regierung beauftragt, und zwar sollen in dem neuen Kabinett **nicht alle Ministerien wieder besetzt** werden. Vielmehr wird wahrscheinlich **nur ein kleiner Kreis von Ministern** in der neuen Regierung sitzen.

Über die Gründe, die zu dem Kabinettsrücktritt geführt haben, erfahren wir noch folgendes: Das Kabinett hat von den Parteien des Reichstages **außergewöhnliche Vollmachten auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialpolitischem Gebiete** verlangt. Die Reichsregierung war der Auffassung, daß die Gefahr vorliege, daß sich eine neue Währung nicht hielte, wenn sie nicht gleichzeitig von Maßnahmen auf dem Gebiete der Produktionspolitik, und zwar mittelbarer wie unmittelbarer Art begleitet wäre. Das Kabinett beabsichtigte dabei, auf drei Gebieten neue Maßnahmen zu ergreifen. Erstens auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung, wobei beabsichtigt war, die Besitzsteuer stärker heranzuziehen, um dadurch für das Reich Gewinne zu erzielen; zweitens sollte die Preisbildung in andere Bahnen gelenkt werden, um eine Änderung in der bisherigen Monopolstellung der Kartelle und ähnlicher Verbände herbeizuführen, und drittens sollte die Urproduktion, insbesondere der Bergbau, durch eine Erhöhung der Arbeitszeit, gesteigert werden. Außerdem sollte die Arbeitsintensität der deutschen Industrie gesteigert werden, um dadurch die Devisenbeschaffung einzuschränken, und ferner sollte die Exportindustrie so gestellt werden, daß dadurch eine Erhöhung der Ausfuhrabgaben erreicht werden könnte. Das Kabinett glaubte sich für diese Maßnahmen die Zustimmung der Fraktionen sichern zu müssen. Innerhalb des Kabinetts war über alle diese Fragen weitgehende Einigkeit erzielt worden. Dies ist jedoch in den Fraktionen nicht der Fall gewesen. Nachdem man sich über die bayerische Frage geeinigt hatte, blieben noch die sozialen Fragen zu regeln. Da eine Einigung so nicht erzielt werden konnte, glaubte das Kabinett, die so schleichende Kabinettskrise nicht länger hinziehen zu dürfen, und hat aus diesem Grunde seine Gesamtdemission eingereicht.

Der Kanzler wird sogleich an die Neubildung des Kabinetts herangehen. Es ist in Aussicht genommen, daß **die Besetzung des Reichskabinetts mit nur wenigen Sitzen nicht nur vorübergehend,** sondern für die Dauer sein soll.

Wer kommt ins Kabinett?

Über die Persönlichkeiten, die Stresemann zur Bildung des Kabinetts heranziehen will, ist bis zum Augenblick Zuverlässiges noch nicht bekannt. Man glaubt so viel zu wissen, daß der Kanzler wie bisher das Außenministerium beibehalten wird. Innenministerium und Reichswehrministerium soll der augenblickliche Reichswehrminister Geßler erhalten. Generaldirektor Minoux von den Stinneswerken wird als Wirtschaftsminister genannt.

Einige Pressestimmen zur Krise.

„Deutsche Allgemeine Zeitung“: „Ironisch haben sich die Verhältnisse umgedreht. Die einst typischen Vertreter des Rückschritts und der Reaktion, die Rechte, sind heute die wesentlichen Träger vorwärtstreibender Energie, wenn auch keineswegs innerpolitischer Einsicht, geworden, und die weltumwälzende Partei der befreienden Revolution, die Sozialdemokratie, ist der Repräsentant stillen Duckmäusertums und reaktionärer Resignation geworden. Um die Austragung dieser Gegensätze handelt es sich, für die unsere innerpolitische Kabinettskrise nur ein äußerliches Kennzeichen ist.“

„Kreuzzeitung“: „Das deutsche Volk wird nur dann sich selbst und seine Freiheit wiedergewinnen, wenn es sich einer festen Hand anvertraut, die alle nationalen Kräfte zusammenfaßt und, gestützt auf sie, versucht, Deutschland aus dem Schlamm, der in den letzten fünf Jahren angehäuft worden ist, in schwerer Arbeit herauszuziehen.“

„Berliner Börsenkurier“: „Selbstverständlich wäre das Kabinett und die Koalition nicht in die Zwangslage geraten ohne die wohlberechnete Schonungslosigkeit, mit der Poincaré der Regierung Stresemann auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten bereitet hat, um Deutschland durch innere Wirren noch weiter zu schwächen.“

Aus Sejm und Senat.

Angriffe auf den Kriegsminister im Heeresausschuß.

In der Mittwochsitzung des Heeresausschusses, die zuerst unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich ging, und erst später nach einigen Erklärungen des Kriegsministers der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, wünschte der Abg. Kosciałkowski (Wyzwolenie) vom Kriegsminister Aufklärung über die Verminderung der Heeresstärke. Abg. Polakiewicz (Dąbski-Fraktion) erhob eine Reihe von Vorwürfen gegen den Kriegsminister und sprach unter anderem seine Verwunderung darüber aus, daß der Minister nicht ebenso wie Piłsudski aus den Reihen der Armee austrat. Ferner übte er Kritik an der angeblich beabsichtigten Verlegung einer Division, was nach seiner Berechnung 130 Millionen kosten muß. Außerdem unterwarf er einige besondere Angelegenheiten des Ministeriums einer scharfen Kritik. Nachdem nach ihm noch zwei andere Abgeordnete der Dąbski-Fraktion gesprochen hatten, antwortete der Kriegsminister, General Szeptycki. Er sagte: Eine Verminderung der Heeresstärke sei nicht geplant, von der Verlegung einer Division hätte er, der Minister, erst aus dem „Kurjer Polski“ etwas erfahren, und daß dies 130 Millionen kosten würde, hätte er eben erst von dem Abg. Polakiewicz zum ersten Male gehört. Was die ihm, dem Minister, vorgeworfenen Maßnahmen gegen einzelne Offiziere betrifft, so seien diese Maßnahmen in allen Punkten berechtigt und lägen im Interesse der Armee. Der Minister sprach sein Bedauern darüber aus, daß einige Offiziere die Presse über interne Angelegenheiten der Armee informieren. Das gebe fremden Militärattachés Material zu abfälliger Kritik an dem Geist der polnischen Armee. Wer geheime Befehle der Presse zur Veröffentlichung übergibt, betritt einen schlüpfrigen Weg. Nach den Erklärungen des Kriegsministers entwickelte sich eine lebhafte und stellenweise stürmische Aussprache, nach der auf Antrag des Abg. Wychliński die Erklärungen des Ministers zur Kenntnis genommen wurden und zur Tagesordnung übergegangen wurde.

Die Besoldung der Staatsbeamten.

Der Staatshaushaltsausschuß des Senats beendete am Mittwoch seine Beratungen über die Besoldung der Staatsbeamten und der Militärpersonen. Das Gesetz wurde mit geringen Änderungen in dem ursprünglich vom Sejm beschlossenen Wortlaut angenommen.

Republik Polen.

Die Liquidierung deutschen Besitzes.

Nach einer Verordnung in Nr. 70 des „Dziennik Ustaw“ werden folgende Besitzungen liquidiert, wenn sie nicht bis zum 1. November von Personen käuflich erworben werden, die polnische Staatsbürger, Landwirte von Beruf und frei von polenfeindlicher Gesinnung sind und die Besitzung nicht zu Zwecken der Spekulation erwerben: 1. Rentengut Lipowiec 50, Kreis Gostyn, Bes. August Begemann. 2. Rentengut Daleszyn 36, Kreis Gostyn, Bes. Otto Beyer. 3. Rentengut Kreising, Kreis Posen-Ost. Bes. Wilhelm Knuppe. 4. Rentengut Ludwikowo, Kreis Schubin, Bes. Friedrich Beier. 5. Rentengut Gromadno, Kreis Schubin, Bes. Friedrich Beier. 6. Rentengut Gastfelde 5, Kreis Obornik, Bes. Karl Marx. 7. Rentengut Murczynek 23, Kreis Znin, Bes. Friedrich Bartels. 8. Rentengut Murczynek 9, Kreis Znin, Bes. Eugen Hornung. 9. Rentengut Benetia 31, Kreis Znin, Bes. Karl Kuhn.

Ueber die Erteilung von Auflassungen

hat der Innenminister vor kurzem den Wojewoden von Posen und Pommerellen neue Weisungen erteilt in einem Rundschreiben, in dem unter anderem gesagt ist: 1. Alle Anträge auf Auflassung ländlicher Grundstücke, die den Verwaltungsbehörden erster Instanz vor dem 1. August d. Js. zugingen und bis jetzt noch nicht erledigt wurden, müssen sofort ohne Rücksicht auf den Stand der bisherigen Informationen geprüft und den zuständigen Organen des Bezirkslandamtes bis spätestens 30. September zugeschickt werden. 2. Über die Ausführung dieser Maßnahme melden die Herren Starosten den Herren Wojewoden bis zum 10. Oktober 1923. Die Herren Wojewoden legen dem Innenministerium spätestens bis zum 25. Oktober ein Verzeichnis der Starosten vor, die die oben angeordnete Maßnahme in der bezeichneten Frist nicht durchgeführt haben. 3. Die Herren Wojewoden ziehen Starosten, welche die in den Punkten 1 und 2 bezeichneten Fristen nicht innehalten, disziplinarisch zur Verantwortung und melden darüber dem Innenministerium. 4. Was die nach dem 1. August den Verwaltungsbehörden zugegangenen Auflassungsanträge betrifft, so gelten in bezug auf sie in vollem Umfange die Bestimmungen des Rundschreibens vom 7. Juli 1923, insbesondere der Punkt 4 dieses Rundschreibens, in dem gesagt ist, daß solche Anträge spätestens nach 14 Tagen erledigt sein müssen ohne Rücksicht darauf, ob die erbetenen Informationen schon in den Besitz der in Betracht kommenden Behörden gelangt sind oder nicht.

Die Ernte und die Getreideausfuhr.

Am Donnerstag fand im Landwirtschaftsministerium eine Pressekonferenz statt, in der Minister Goscicki die Ergebnisse der diesjährigen Ernte und die Frage der Ausfuhr von Getreide behandelte. Der Minister erklärte: Die diesjährige Ernte übertrifft die vorjährige Ernte erheblich. Für die Ausfuhr werden mindestens 152 000 Waggons Getreide zur Verfügung stehen. Der Minister hat beim Wirtschaftsausschuß die Ausfuhr von 10000 Waggons Getreide monatlich beantragt. Die Angelegenheit wurde dem Minister für Handel und Industrie, dem Finanzminister und dem außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung des Wuchers zur Erledigung überwiesen. Zwecks Einfuhr künstlichen Düngers aus dem Auslande ist die Ausfuhr von Getreide als Austauschobjekt gegenwärtig unbedingt erforderlich.

Der nationale Volksverband und Finanzminister Kucharski.

Aus Warschau wird gemeldet: In der Donnerstagssitzung der Sejmfraktion des Nationalen Volksverbandes wurde nach Anhörung eines Berichtes des Finanzministers über die gegenwärtige Finanzlage folgende Entschließung angenommen: „Die Parlamentsfraktion des Nationalen Volksverbandes nimmt den Bericht des Finanzministers über die Fortschritte der Arbeit an der Durchführung seines Sanierungsprogramms mit Dank zur Kenntnis. Sie spricht die Überzeugung aus, daß diese Arbeit, wenn sie konsequent durchgeführt wird, zu den gewünschten Ergebnissen führen wird, und fordert die Beölkerung auf, die Durchführung der Maßnahmen der Regierung zur Sanierung der Finanzen zu erleichtern und sich mit Standhaftigkeit in die Krise bis zum völligen Sieg zu schicken.“

Die Verringerung des Beamtenkörpers.

Wie der Finanzminister in der Sitzung des Nationalen Volksverbandes mitteilte, wurde am 1. Oktober eine große Zahl von Beamtenstellen gestrichen. Am meisten im Bereich des Kriegsministeriums (2000 Etats), ferner im Bereich des Gesundheitsministeriums (1766), im Bereich des Eisenbahnministeriums (1053), im Bereich des Postministeriums (1318).

Das schlesische Departement

im Ministerium für Handel und Industrie wird aus Sparsamkeitsrücksichten aufgelöst. Seine Funktionen werden unter andern Abteilungen des Ministeriums verteilt.

Hilton Young,

Polens englischer Finanzberater wird, wie polnische Blätter melden, in einem der ersten Hotels Warschaus auf Kosten des Staates wohnen. Auch sein ganzes Büropersonal wird vom Staat bezahlt. Ferner wird Herrn Young vom Arbeitsministerium ein Kraftwagen zur Verfügung gestellt. Die Kosten aller seiner Eisenbahnfahrten in Polen übernimmt der Staat.

Das Mieterschutzgesetz

wird Gegenstand der Beratungen des Rechtsausschusses am 9. Oktober sein.

Vorgehen gegen streiklustige Beamte.

Aus Warschau wird gemeldet: Ein Beamter und ein im Gesundheitsministerium vertraglich Angestellter wurden wegen ihrer Agitation für die Ausstandsbewegung von ihren Ämtern enthoben.

Metropolit Szeptycki beim Staatspräsidenten.

Am 4. Oktober empfing der Präsident der Republik den Lemberger griechisch-orthodoxen Metropoliten Andreas Szeptycki, der ihm gegenüber die Versicherung abgab, er werde sich in seiner ganzen Tätigkeit durchaus als loyaler Staatsbürger Polens verhalten.

Die Genehmigung der Einreise nach Polen.

Da in einigen Blättern mitgeteilt wurde, das Außenministerium erschwere Ausländern die Einreise nach Polen, stellt jetzt dieses Ministerium fest, daß bisher den konsularischen Vertretungen Polens im Auslande keinerlei allgemeine Weisungen zugingen, die etwa die Erteilung von Sichtvermerken von einer besonderen Erlaubnis des Außenministeriums abhängig macht. Einige Einschränkungen wurden lediglich in Bezug auf Ausländer gemacht, die in Polen Arbeit suchen. Das ist geschehen im Interesse der einheimischen Bevölkerung, da auf einigen Gebieten Arbeitslosigkeit herrscht. Außerdem wurden gewisse Einschränkungen angeordnet gegenüber russischen Flüchtlingen und Auswanderern aus Rußland mit Rücksicht auf die Tatsache, daß solche sich schon in übermäßig großer Zahl in Polen befinden.

Polen und Sowjetrußland.

Der Senator Osiński (Wyzwol.) traf in Moskau ein und sprach in einer Unterredung mit einem Vertreter der russischen Telegraphenagentur seine Überzeugung aus, daß gegenwärtig die Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit Polens mit Sowjetrußland gegeben sei.

Ende der Theaterausstände in Warschau.

Die Ausstände in den Theatern des Unternehmers Schiffmann in Warschau (vergl. Pos. Tagebl. Nr. 223) erreichten am Mittwoch ihr Ende durch ein zwischen dem Direktor Schiffmann und Vertretern der Schauspieler getroffenes Abkommen, dessen zwei Hauptpunkte lauten: 1. Die Gehälter der Schnuspieler für September werden, soweit sie bis jetzt weniger betrugen als 7 Millionen, um 65 Prozent erhöht, höhere Gehälter um 55 Prozent, Gehälter über 15 Millionen um 50 Prozent. 2. Künftig wird den Schauspielern die Teuerungszulage spätestens fünf Tage nach ihrer Feststellung durch das statistische Komitee am Ende des Monats ausgezahlt. — Am Donnerstag wurden die Vorstellungen im Teatr Polski, im Maly Teatr und der Komedja wieder eröffnet.

Englische Geheimdiplomatie.

In engster Intimität fand in Paris die Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin statt. Ein farb- und inhaltloser Bericht verriet nur so viel, daß die beiden Staatslenker ein Herz und eine Seele seien. Über die Speisenfolge des vorhergehenden Frühstücks wußten die Pariser Zeitungen freilich die genauesten Angaben zu machen, was für manchen „Auch-Diplomaten“ vielleicht die Hauptsache war. Die gespannt harrende Welt aber wurde mit leeren Phrasen abgespeist und weiter im Ungewissen gelassen. Auch Baldwins Rede auf der britischen Reichskonferenz war inhaltsleer trotz der 5000 Worte, die sie enthielt, und gab keinerlei tatsächlichen Aufschluß. Jetzt erfährt man mit dem größten Erstaunen, daß die Rede **Lord Courzons, die für Freitag** angekündigt ist und sich auf die allgemeine internationale Lage beziehen wird, **der Öffentlichkeit nicht bekannt** werden soll.

Diesen Aufsehen erregenden Beschluß führt man darauf zurück, daß der englische Außenminister auch das Gespräch, das zwischen Baldwin und Poincaré geführt wurde, streifen wird, und daß die englische Regierung auch weiterhin über den eigentlichen Inhalt dieser Unterredung Stillschweigen bewahren will. Unter den Motiven, die Baldwin zu diesem Grabesschweigen veranlassen, dürfte auch ein gut Teil Schamgefühl sein. Die Reden Poincarés, die Taten seiner Trabanten und Generale, die schonungslose Sabotage des deutschen Verständigungswillens durch Frankreich, all das zeigt deutlich genug, daß Baldwin in jener Unterredung Deutschland an seinen französischen Kollegen preisgegeben hat. Und dieser böse Dämon Europas macht sich die schwächliche Haltung des „stolzen“ Albion trefflich zu nutze, um weiter Chaos zu stiften und Verderben zu säen.

Wie Poincaré arbeitet.

Poincaré denkt ganz offenbar nicht an Verständigung mit Deutschland. Er wünscht Chaos, Bürgerkrieg; Reichszerfall, um daraus einen bequemen Vorwand zu haben, Rheinland und Ruhrgebiet dauernd mit Beschlag zu belegen und unter der einen oder der anderen Form französisch zu machen, trotz aller gegenteiligen Versicherungen Baldwin gegenüber. Darauf deutet vor allem die offene Unterstützung der Separatisten. Allem Anschein nach ist Befehl ergangen, den Druck weiter zu verschärfen. Wiederum sind Bluturteile in Vorbereitung, und zwar im Zusammenhang mit der Düsseldorfer Separatistenkundgebung. In Düsseldorf sind der Polizeidezernent der Stadt, Beigeordneter Dr. Haas, Polizeioberinspektor Häfner, Kriminalinspektor Wollenberg, Kommandeur der Schutzpolizei Major Engel und Leutnant Vogt vom französischen Kriegsgericht in der Voruntersuchung wegen der Vorfälle vom letzten Sonntag vernommen worden. Die Anklage lautet auf Mordversuch. — Der seinerzeit wegen eines Eisenbahnattentates zum Tode verurteilte, dann aber zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigte Landwirtschaftslehrer Paul Goerges aus Karlsruhe hat jetzt von Nancy aus seinen Eltern die Nachricht zukommen lassen, daß er demnächst nach der Strafkolonie Cayenne in Südamerika übergeführt werden soll.

Fortdauer des Geldraubs und der Ausweisungen.

Im besetzten Gebiet setzen die Franzosen ihr altes Verfahren unentwegt fort, ohne jede Rücksicht auf die Aufgabe des passiven Widerstandes. Wieder sind 700 Milliarden Lohngelder für die Krupp-Arbeiter von den Franzosen beschlagnahmt worden. Wieso? fragt man erstaunt. Sollen denn die Arbeiter nicht ihre Arbeit zu Frankreichs Gunsten wieder aufnehmen? Und wie sollen sie das, wenn sie nichts zu essen haben? Ganz gleich! Die Verordnung über Beschlagnahme von Geldern bleibt weiter in Kraft. In Mülheim und Duisburg ist am 2. Oktober wiederum 200 Eisenbahnerfamilien die Ausweisung angekündigt worden. In der Beamtenkolonie der Zeche „Rhein-Elbe“ erhielten am 2. Oktober um 8 Uhr morgens die dort wohnenden Beamten die Mitteilung, daß sie in einer Stunde mit ihren Familien ausgewiesen werden würden. Um 9 Uhr erschienen große Lastautos, auf denen Männer, Frauen und Kinder verladen und in das unbesetzte Gebiet übergeführt wurden. In die freigewordenen Wohnungen kamen französische Zechenbeamte und Arbeiter, die den Förderbetrieb der Zeche „Rhein-Elbe“ aufnehmen sollen. So sabotieren die französischen Besatzungsbehörden offenbar die Wiederaufnahme der Arbeit und suchen das Chaos in Deutschland herbeizuführen.

Deutsches Reich.

** **Das Ende des Küstriner Abenteuers.** Der Führer des Küstriner Putsches war ein Major a. D. Buchrucker, gegen den bereits am 30. September Haftbefehl erlassen war. Aus diesem Grunde schlug er in der Nacht zum 1. Oktober los und besetzte mit seinen Anhängern den Zeughof, ein altes Festungswerk, und wollte Verhandlungen mit dem Kommandanten der Festung, Oberst Gudovius, anknüpfen. Dieser handelte jedoch mit großer Energie und ließ die Führer der Bewegung sofort verhaften. Es wurden gegen 400 Mann im Zeughof eingeschlossen, die sich nach dem Mißglücken eines Entsatzungsversuches ergaben. Die Aburteilung soll durch ein außerordentliches Gericht in Kottbus stattfinden. In der Umgebung von Berlin waren ebenfalls Ansammlungen von jungen Leuten zu bemerken. Im Döberitzer Gelände wurden 200 Mann, die sich dort sammelten, festgenommen.

Aus aller Welt.

Flucht der bulgarischen Kommunistenführer nach Serbien.

Am Mittwoch sind in Nisch die bulgarischen Kommunistenführer, die Häupter der unterdrückten revolutionären Bewegung, Georg Dimitrow und Wasilij Kolarow, mit noch 200 Anhängern eingetroffen. Diese Gruppe war über die serbische Grenze bei St. Nikola, unweit Zaribrod, geflüchtet. Unter den Flüchtlingen befinden sich einige Rechtsanwälte, Reserveoffiziere, eine größere Zahl von Lehrern und Kaufleuten, Bauern und Arbeiter. Sie wurden bis auf weiteres in einem Lager in der Nähe von Nisch untergebracht.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman von **Günter v. Hohenfels.**

(11. Fortsetzung.)

„Acht Tage später kam der Vater zurück. Wissen Sie nicht mehr, wie nervös er damals war? Er mußte auf ärztlichen Wunsch sogar ein paar Wochen lang ein Sanatorium aufsuchen und ist eigentlich nie wieder der Alte geworden. Wie fröhlich konnte er früher sein.

Er sagte später, er habe damals Onkel Dieter nach Christiania geschickt und seine Schulden unter der Bedingung gezahlt, daß er auf immer verschwände und im Ausland ein anderes Leben begönne. Und dann sagte er so oft, daß er noch an seinen Gewissensbissen zugrunde ginge.“

„Recht, Fräulein Johanna, weil er den Bruder auf dem Schiffe reisen ließ, das mit ihm unterging.“

„So dachten wir damals auch. Einen Monat später, noch als Vater im Sanatorium war, kam die Nachricht, daß mein Bruder Silvester in Frankreich gefallen sei. Nun brach Mutter zusammen. Ich weiß, ich selbst reiste damals zu Papa nach Brunshaupten, um ihm die traurige Nachricht zu bringen. Ich weiß, wie hilflos in seinem Schmerz er mich ansah; und er sagte: ‚Das ist die Strafe des Himmels!‘

Dann aber raffte er sich auf. Kam wieder, war anscheinend der Alte, arbeitete mehr als je, aber er blieb immer ernst und finster. Das muß Ihnen auch aufgefallen sein.“

„Er hat den Tod seines Sohnes nie verwunden.“

„Ich glaubte es bis heut.“

„Ich glaube es noch. Zudem. Selbst wenn alles so wäre. Wo hätte er denn in der Eile den Zement herbekommen?“

Johanna zitterte an den Händen.

„Sie erinnern sich, daß damals die inneren Keller durch Zwischenwände geteilt und das Treppenhaus erneuert wurde. Auch das weiß ich wie heut; denn die Arbeit wurde beschleunigt, weil sie zu dem Feste meiner Einsegnung, das nachher nicht stattfinden konnte, weil Silvester gefallen, fertig sein sollte. Und dann erinnere ich mich, seit jenem Tage hat er nie wieder den Keller betreten. Ich habe ihn oft gebeten, später als ich erwachsen war, mir den Keller zu zeigen. Ich ließ es dann, aber ich verstand seinen Abscheu nicht, der geradezu Grauen war. Und wegen dieses Abscheues wunderte ich mich, daß er sich jetzt so gegen die Beseitigung des Kerkers wehrte.“

„Ich kann es nicht fassen.“

Sie war aufgestanden und dicht zu ihm herangetreten.

„Ich will Ihnen alles sagen. Mutter und ich, wir haben an jenem Abend einen Schuß gehört. Auf Vaters Tisch lag der entsicherte Revolver und — eine Kachel des Kamins war zersplittert.“

„Die Kugel ist also fehlgegangen.“

„Wir hofften es damals beide, sie kann auch vorher ihre furchtbare Aufgabe erfüllt haben und durch einen menschlichen Körper hindurchgegangen sein.“

Swendholm ging auf und nieder.

„Nein! Nein! Hätte er das getan, dann würde er alle Zeichen beiseite geräumt haben. Wer läßt den Revolver liegen, mit dem er die Tat vollbrachte, und die beschmutzte Jacke, die ihn verraten mußte?“

„Ein Mörder nicht, ein Mann, der im Jähzorn, also ohne Besinnung handelt, kann es tun.“

„Und jetzt? Sie wissen, er hatte vier Tage Zeit. Warum ging er nicht wieder in den Keller und beseitigte, was ihn dort hinter der Mauer verraten konnte?“

Jetzt klapperten Johannas Zähne aufeinander, und sie lallte.

„Ihm graute vor dem Entsetzlichen, was er dort finden mußte. Damals handelte er im Affekt des Wahnsinns, jetzt hätte er mit ruhiger Überlegung — das konnte er nicht.“

„Fräulein Johanna — —“

Der Alte vermochte nicht zu sprechen; sie war wieder ruhig und gefaßt; diese Gefaßtheit aber hatte etwas Erschütterndes.

„Herr Swendholm, jetzt werden Sie denken, daß ich eine schlechte Tochter bin. Nein! Ich liebe meinen alten Vater. Ich liebe ihn, wie nur ein dankbares Kind einen guten Vater lieben kann. Ich weiß, wenn er damals, seiner selbst nicht bewußt, die Tat beging, er hat es in allen den Jahren gebüßt. Gebüßt mit dem furchtbaren Bewußtsein der Tat selbst, mit der Überzeugung, daß ihm der Himmel zur Strafe den Sohn genommen und — jetzt büßt er am schlimmsten. Spotten sie nicht, daß ich von Ahnungen rede. Dasselbe Gefühl von einem nahenden Unheil, das mich damals erfüllte, als ich in das Kontor herniederstieg, hat mich in diesen Tagen beherrscht. Und nun will ich Ihnen sagen, warum ich Ihnen dies alles offenbarte. Vielleicht wäre es meine Pflicht gewesen, den Gedanken oder die Überzeugung in meinem Herzen zu vergraben, aber nein. Wir beide sind es, die jetzt alles in der Hand haben. Es werden böse Tage kommen. Die Öffentlichkeit wird uns in den Staub ziehen. Es wird ihr eine Freude sein, unseren Namen zu beschmutzen. Wir müssen das Erbe meines Vaters verteidigen.“

„Er lebt.“

Jetzt flossen dichte Tränenströme über ihre Wangen. Sie achtete nicht darauf, sondern ließ sie rinnen und sprach mit erstickter Stimme:

„Er wird nicht wiederkehren. Wenn er es war, dann wird er nie Buenos Aires erreichen. Wir werden die Nachricht von einem Unglück bekommen, das ihn betraf. Und er hat mir nicht einmal gegönnt, daß ich Abschied nahm.“

Sie brach im Sessel zusammen und schluchzte krampfhaft. Fassungslos stand Swendholm an ihrer Seite.

„Johanna, liebes Fräulein Johanna! Sie sehen zu schwarz, es wird anders werden, es — —“

Sie schüttelte leise den Kopf.

„Nun verstehe ich seine Worte. Er wußte, daß er nicht wiederkommen konnte. Was ist ihm eine Reise nach Argentinien. Er hat mir ein versiegeltes Schreiben hinterlassen, er sagte, es sei sein letzter Wille und fügte hinzu, daß ich den Brief öffnen solle, auch wenn ich nicht die Gewißheit seines Todes hätte, sondern, wenn irgend ein Umstand einträte, der es mir notwendig erscheinen lasse. Jetzt verstehe ich ihn. Er meinte die Entdeckung.“

Auch Swendholm begann zu glauben.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. Oktober.

Lohntabelle für den Monat September 1923.

(Aus dem Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen.)

Durchschnittlicher amtlicher Roggenpreis 195 227.— Mk.

			monatlich:	
1.	Ręczniak	7 Ztr. pro Jahr	113 880.—	Mk.
2.	Wächter, Viehhüter und Feldhüter	8 „ „ „	130 150.—	„
3.	Pferdeknechte	9 „ „ „	146 420.—	„
4.	Vögte und Kutscher	10 „ „ „	162 690.—	„
5.	Handwerker	12 „ „ „	195 230.—	„
	Für Kujawien:			
	a) Ręczniak	8 Ztr. pro Jahr	130 150.—	Mk.
	b) Wächter, Viehhirten u. Feldhüter	9 „ „ „	146 420.—	„
	c) Pferdeknechte	10 „ „ „	162 690.—	„
	d) Vögte u. Kutscher	10 „ „ „	162 690.—	„
	e) Handwerker	12 „ „ „	195 230.—	„
6.	Häusler	12 Pfd. pro Tag	23 425.—	Tagelohn
7.	Scharwerker:			
	I b. Kat.	3 Pfd. Roggen pro Tag	5 855.—	„
	II. „	5 „ „ „ „	9 760.—	„
	III. „	7½ „ „ „ „	14 640.—	„
	IV. „	12 „ „ „ „	23 425.—	„
8.	Frauen pro Stunde	1 Pfd. Roggen	1 952.—	p. Stunde
9.	Saisonarbeiter (auswärtige und örtliche)			
	Kat. a	13 Pfd. pro Tag	25 376.—	Tagelohn
	„ b	8½ „ „ „	16 592.—	„
	„ c	6 „ „ „	11 712.—	„

Die neuen Richtpreise.

Das Starostwo Grodzkie teilt in den polnischen Blättern folgendes mit:

Die Marktprüfungsstelle beim Starostwo Grodzkie hat auf Grund von Sachverständigengutachten für die Zeit von Donnerstag, den 4. bis Mittwoch, den 10. d. Mts., nachstehende Richtpreise festgesetzt:

Roggenbrot 1 Pfd. 8000 M., Semmel (35—40 Gr.) 1500 M., Roggenmehl 1 Pfd. 8000 M., Weizenmehl 1 Pfd. 15 000 M., Weizengries 1 Pfd. 18 000 M., Gerstengrütze 6000 M. Diese Preise sind auf Grund der Getreidepreisnotierungen vom 3. d. Mts. festgesetzt. Der Preis für Kartoffeln bleibt unverändert. Tafelbutter 1 Pfd. 90 000 M., Kochbutter 1 Pfd. 80 000 M., Vollmilch 1 Liter 9000 M., Magermilch 1 Liter 4500 M., Buttermilch 1 Liter 4500 M., Quark (Weißkäse) 1 Pfd. 8000 M., Eier die Mandel 60 000 M. Schweinefleisch 1 Pfd. 54 000—64 000 M., Rindfleisch hiesiger Schlachtung 1 Pfd. 50 000—54 000 M., Rindfleisch auswärtiger Schlachtung 1 Pfd. 33 000—35 000 M., frischer Speck 1 Pfd. 80 000 M. Obstpreise unverändert.

Diese sogen. „Richtpreise" werden durch die wirklichen Preise, die seit Montag dieser Woche bezahlt werden müssen, ganz erheblich überholt.

Neue Preiserhöhungen.

Laut dem vorgestrigen Stadtverordnetenbeschluß sind die Schlachthausgebühren, mit Ausnahme derjenigen für die Benutzung der Kühl- und Gefrierräume, mit Gültigkeit vom heutigen Freitag ab um 20 v. H. erhöht worden.

Gleichfalls erheblich erhöht wurden durch Magistratsbeschluß mit Geltung von Mittwoch, 3. d. Mts., ab die Preise für 1 Kilowattstunde elektrisches Licht auf 22 000 M., für elektrische Kraft auf 14 000 M. Öffentliche Lokale, wie Kabaretts, Bars, Hotels, Pensionate, Kaffees, Gastwirtschaften zahlen um 50 v. H. höhere Preise, Lichtspieltheater für Licht und Kraft 33 000 M. Vom 1. Oktober ab kostet eine Treppenhauslampe bis 32 Kerzen 36 000 M., bei sonstiger Anlage jede 50 Watt 90 000 M. monatlich.

Großes Theater. Heute, Freitag, erste Aufführung der komischen Oper „Die Glocken von Corneville" von Planquette. Sonnabend erste Wiederholung der „Glocken von Corneville". Sonntag: „Die toten Augen" von d'Albert.

Der 13. Oktober schulfrei. Die Schulbehörde hat eine Verordnung erlassen, derzufolge am 13. d. Mts., als am 150jährigen Jahrestage der Bildung der nationalen Erziehungskommission, der Unterricht in den Mittel- und Volksschulen im ganzen Staate ausfällt.

Die Petroleum- und Benzinverbrauchsabgabe ist durch Verordnung des Ministerrats mit Wirkung vom 1. Oktober ab bei Petroleum auf 5000 Mk. und bei Benzin auf 7000 Mk. das Kilogramm erhöht worden; desgleichen hat die Steuer für Preßhefe eine Erhöhung erfahren, und zwar auf 20 000 Mk. das Kilogramm.

Warum die Kohlen so teuer sind. Die Kohlenfirma Hanczewski in Graudenz hat, wie die „Weichselpost" schreibt, für den Eisenbahntransport einer 300 Zentner betragenden Kohlenladung im Werte von 9 000 000 Mark eine Frachtgebühr von 18 000 000 Mark, also das Doppelte der Kosten für die ganze Sendung, entrichten müssen.

Erteilung von Waffenscheinen. Das Innenministerium hat in einer Verordnung vom 25. September angeordnet, daß Waffenscheine nur denjenigen Personen erteilt werden sollen, die keinerlei Zweifel bezüglich ihrer Loyalität gegenüber dem Staate, sowie des rechten Gebrauchs der Waffe aufkommen lassen.

Einstweilen keine Erhöhung der Tabakpreise? Die Tabakpreise sollen nach Blättermeldungen vorläufig nicht weiter erhöht werden. Das wird auf das Einschreiten des Finanzministers, der in den fast von Woche zu Woche erfolgten Preissteigerungen für die Tabakfabrikate einmal eine Pause eintreten lassen will, zurückgeführt. — Diese Nachricht ist leider, wie die inzwischen eingetretenen Preissteigerungen für Tabakfabrikate beweisen, nicht richtig. Denn seit gestern kostet die billigste Zigarette in Posen 800 M. Die Zigarren sind ebenfalls entsprechend im Preise erhöht worden.

Zum Konflikt der Ärzte mit den Krankenkassen bringt der „Wiarus Polski" (Nr. 231 vom 5. Oktober) einen sehr ruhigen, sachlichen Artikel, anscheinend von einem Juristen, der sich mit der Frage beschäftigt, ob die Ärzte gesetzlich handeln, wenn sie ein höheres Honorar von Kassenmitgliedern verlangen, als der niedrigste Satz des Tarifs vorschreibt, und kommt zu einer Verneinung der Frage. Wir haben keine Veranlassung, auf den Streit einzugehen, da beide Seiten das „Pos. Tagebl." ignorieren. Am Streik selbst sind wir aber stark interessiert, da unser Unternehmen für die Angestellten rd. 20 Mill. Mark wöchentlich Beiträge zahlen muß. Wir erwähnen den Artikel nur, weil sein Verfasser zum Schluß sagt, daß 1½ Millionen für eine Visite doch wohl etwas zu viel sei. Danach muß ein solcher Fall wohl vorgekommen sein.

Veranstaltungen am Sonntag. Die japanische Tanzmatinee, auf die gestern schon hingewiesen wurde (Bac Ishii und Konami Ishii), findet am Sonntag um 12 Uhr mittags, im großen Apollosaal statt. Es handelt sich um eine für Posen zweifellos durchaus neuartige Darbietung. Eintrittskarten in der Zigarrenhandlung W. Górski (Hotel Monopol). — Das zweite Herbstrennen in Lawica beginnt am Sonntag nachmittag um 2 Uhr. — Am Abend um 8 Uhr singt im Konzertsaal der Universität Frau Jadwiga Dębicka, die ausgezeichnete Wiener Sängerin, die in der vergangenen Spielzeit im hiesigen Großen Theater mit großem Erfolg als Gast auftrat. Das Programm ihres Konzertes verheißt altpolnische Lieder sowie Opernarien verschiedener Komponisten. Am Klavier: Direktor Stermich.

Fußballsport in Posen. Für übermorgen, Sonntag, zur Eröffnung der Herbst-Saison, hat der K. S. „Warta" den bestens bekannten I. F. C. Kattowitz verpflichtet. Der Kattowitzer Verein verfügt über eine ansprechende Spielstärke. Konnte er doch in dem früheren Süd-Ostdeutschen Fußballverbande ein paarmal die Meisterschaft erringen; auch sprechen die letzthin erzielten Ergebnisse für gute Leistungen der deutschen Mannschaft. So konnte L. F. C. gegen den Krakauer Verein „Wisła" zweimal als Sieger hervorgehen und gegen die spielstarke Mannschaft der „Breslauer Sportfreunde" ein unentschiedenes Resultat 1:1 herausbringen. Das hiesige Treffen findet um 3 Uhr nachm. statt.

Der Buchführungskursus, den Herr Handelsschullehrer Regener im Konfirmandensaale der Paulikirche abzuhalten sich bereit erklärt hat, findet nicht am Donnerstag statt, wie ursprünglich angekündigt war, sondern am Dienstag, und zwar von 7¼ bis 9 Uhr abends. Beginn am 9. Oktober.

× **Auf der Suche nach einer Mutter.** Am Sonntag früh wurde in Kalisch im Hause ul. Staroźyński 47 ein 3—4jähriges Mädchen aufgefunden, das vergeblich auf seine Mutter wartete, die inzwischen einige Besorgungen machen wollte. Soweit man aus dem Kinde herausbringen konnte, war es mit seiner Mutter aus Posen zugereist, angeblich um in Kalisch Verwandte zu besuchen. Das Kind hat auf dem einen Arme eine Wunde und wurde nach Posen geschafft und befindet sich im Posener Stadtkrankenhause. Es hört auf den Namen Henja.

× **Ein teurer Wirtshausbesuch.** Einem Krakauer Kaufmann, der gestern ein Wirtshaus auf der Schrodka besuchte, wurden 16½ Millionen Mark von einem unbekannten Diebe gestohlen.

× **Große Diebstähle.** Gestern nachmittag zwischen 4—6 Uhr wurden aus einer Wohnung des Hauses ul. Polna 21 (fr. Feldstraße) eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette, ein schwarzer Pelzmantel und ein Bisampelzkragen im Werte von 10 Millionen Mark gestohlen. — Im Wartesaale 4. Klasse des Posener Hauptbahnhofs wurde vergangene Nacht einem durchreisenden Mädchen, das eingeschlafen war, ein Karton, enthaltend ein dunkelblaues Kostüm, ein dunkelblaues Kleid, eine weiße Bluse, ein Rosakleid und drei farbige warme Blusen, im Gesamtwerte von 26 Millionen Mark gestohlen.

× **Polizeilich festgenommen** wurden 11 Dirnen, 7 Betrunkene, 3 Personen wegen Diebstahls, 4 Personen wegen Unzuchtverdachts.

* **Bromberg,** 4. Oktober. Eine schwere Bluttat, die vor mehr als drei Jahren im Landkreise Bromberg verübt wurde und zwei Menschenleben forderte, fand gestern früh ihre Sühne. Morgens ½8 Uhr wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses ein gewisser Josef Zieliński hingerichtet. Er hatte im März des Jahres 1920 in Gemeinschaft mit mehreren anderen einen Raubmord an dem Gutsbesitzer Brunk und dessen Sohn in Steinholz, Kr. Bromberg, verübt.

p. **Mur.-Goslin,** 4. Oktober. Gestern nacht wurden dem Fleischermeister Beyer drei Pferdegeschirre, darunter zwei Kutschgeschirre mit Nickelbeschlag, zwei graue Decken und das Fleisch eines geschlachteten Hammels im Gesamtwerte von 15 Millionen Mark von unbekannten Einbrechern gestohlen.

p. **Obornik,** 4. Oktober. In Heide Dombrowka wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem ein Topf mit 30 Pfd. Schweinefleisch, 1½ Pfd. Schafwolle, 4 Kaninchen, 4 Brote usw. im Werte von 4 Millionen Mark gestohlen wurden.

Handel und Wirtschaft.

Von den Banken.

△ **Bankausweis der P. K. K. P. vom 20. September.** Aktiva: Metallbestand: Gold 49 074 112,16, Silber 30 635 400,55, Auslandsbilon 1 314 816,69, zus. 81 024 329,40 (— 1 354 941,59). Auslandsvaluten in Zł. 2 031 439,85, Kursausgleich 57 128 295 465,02, zus. 57 130 326 904,87 (+ 1 711 365 313,92). Nostrorechnungen in Zł. 25 796 501,23, Kursausgl. 616 354 413 263,73, zus. 616 380 209 764,96 (— 11 601 399 570,90). Wechsel 1 748 769 484 493 (+ 231 488 668 866). Terminanleihen u. offene Kredite 564 307 111 273 (+ 8 132 491 610). Schweb. Schuld des Staates 8 724 500 000 000 (+ 1 139 000 000 000). P. K. O. 1 057 509 838,67 (— 186 313 959,50). Eigene Wertpapiere 71 803 970 188,75 (+ 343 926 703,02). And. Aktiven 982 370 365 783,43 (+ 34 505 516 534,82). — Passiva: Res.-Fond 50 347 758 373,94 (unv.). Banknotenumlauf 8 855 445 254 022 (+ 972 018 793 080,50). Girorechnungen und sofort zahlbare Verpflichtungen: a) Zentralstaatskasse u. a. Staatskassen einschl. Militärkasse 162 054 909 774,12, b) P. K. O. 47 069 555 623,25, c) and. Rechn. 2 289 610 917 293,93, zus. 2 498 726 382 691,30 (+ 198 899 104 824,72). And. Passiven 1 361 880 607 488,84 (+ 232 475 002 650,55). Gesamtsumme der Bilanz 12 766 400 002 576,03. Diskontsätze unverändert.

Von den Aktiengesellschaften.

„Welna Poznańska T. A. in Posen-Głowna. Auf Beschluß der Gen.-Vers. vom 6. 8. 23 ist das Aktienkapital um 375 Millionen auf 450 Millionen Mkp. erhöht worden. Es werden für diesen Betrag Stammaktien II. Em. ausgegeben. Die neuen Aktien sind ab 1. 7. 23 dividendenberechtigt. Die alten Aktionäre erhalten auf jede alte Aktie zwei junge zum Kurse von 300 v. H. und zwei weitere junge Aktien zum Kurse von 2 Złoty pro Stück, zahlbar in Polenmark zum amtlichen Złotykurs. Die Polski Bank Krajowy, die Bank Zjednoczenia und die Polski Bank Handlowy haben die neue Emission zur Verteilung an die Aktionäre übernommen. Das Bezugsrecht erlischt am 20. 10. 23.

„Hurtownia Związkowa" T. A. in Posen. Auf Beschluß der Generalversammlung vom 28. August d. Js. ist das Aktienkapital um 200 Millionen auf 400 Millionen Mkp. nom. erhöht worden. Die Bank Handlowy und die Bank Przemysłowców haben die neue Emission zur Verteilung an die Aktionäre übernommen. Die alten Aktionäre erhalten auf jede alte Aktie eine junge zum Kurse von 15 000 Mkp. pro Stück. Die jungen Aktien sind ab 1. 10. 23 dividendenberechtigt. Das Bezugsrecht erlischt am 31. Oktober 1923.

„Rola", T. A. in Gostyn. Die Generalversammlung findet am 3. November 1923, nachm. 1 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Gostyn statt (Kapitalserhöhung). (M. P. 222.)

„Arkona", T. A. in Dirschau. Die Generalversammlung vom 9. Juli 1923 hat die Auszahlung von 100 Prozent Dividende beschlossen. Die Auszahlung für das Geschäftsjahr 1922/23 hat die Polski Bank Handlowy in Posen, sowie ihre sämtlichen Filialen übernommen (M. P. 222.)

„Hafeza", T. A. in Posen. Die Generalversammlung findet am 19. Oktober 1923, nachm. 3 Uhr, im Saale des Ratskellers in Posen statt (Kapitalserhöhung). (M. P. 222.)

C. Hartwig, T. A. in Posen. Die Generalversammlung findet am 5. November 1923, vorm. 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Posen, Plac Wolności 15, statt. Kapitalserhöhung. (M. P. 222.)

Börse.

≠ **Warschauer Börse vom 4. Oktober.** Die Tendenz an der heutigen Börse war weiter steigend. Der Dollar erreichte die offizielle Notierung von 470 000. Das engl. Pfund wurde mit 2 137 000 notiert, der Schweizer Frank mit 83 900. Alle Devisen scheinen wieder zurückgehalten zu werden. Zum offiziellen Kurs ist jedenfalls kein Auslandspapier zu haben. Am Effektenmarkt steigende Tendenz, größere Kaufaufträge liegen bei den Banken und können vorläufig noch nicht so schnell untergebracht werden. Es notierten offiziell: Bank Diskontowy 1800, Bank Zachodni 930—1030, Bank Związku Spółek Zarobk. 550, Chadorów 1300—1750, Częstowice 8000—10 500, Gosławice 750—875, Tow. Fabr. Cukru 2300—3000, Cegielski 230—270, Fitzner i Gamper 2350—2200, Kop. Węgla 2775—2875, Modrzejów 2500—2700, Parowóz 180 bis 200, Pocisk 215—220—215, Starachowice 1100—1175, Trzebinia 230, Zieleniewski 3500—3800, Zawiercie 95 000—10 500, Żyrardów 85 000—110 000, Ćmielów 550—450, Haberbusch 1300—2750—2500, Polska Nafta 145—160—140, Nobel 440—520, Spiritus 10 000—13 000—1050, Tepege 900, Konopie 210. Nicht notierte Werte wurden gehandelt: Pruszków 75, Kauczuk 90, Lechita 23, Lakamotywy 200, Nitrat 65, Opatówek 140—220, Machlejd 100, Hurt. Opałowa 10, Poprod 30.

≠ **Ostdevisen in Berlin.** Auszahlung: Bukarest 1 990 000 G., 2 010 000 B., etwa 10 v. H., Kattowitz 683 000 G., 697 000 B. — Noten: polnische Mark 627 G., 653 B., lettische Rubel 1 666 000 G., 1 734 000 B., estnische Mark 1 225 000 G., 1 275 000 B. Lit. 39 200 000 G., 40 800 000 B.

≠ **Der Dollar in Polen** errechnet aus der Danziger Parität **550 000 Mkp.** (1 Dollar = 4.20 Goldmark). Die Goldmark aus dem Danziger Kurs **130 900** Mark polnisch.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Oktober 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	1 400 000—1 600 000	Weizenkleie	—,—
Roggen	900 000—1 000 000	Roggenkleie	400 000
Weizenmehl	—,—	Hafer	650 000—700 000
Roggenmehl (inkl. Säcke)	1 500 000—1 600 000	Eßkartoffeln	140 000—160 000
		Fabrikkartoffeln	110 000—130 000

Gerste, Braugerste, Weizenkleie, Feld- und Viktoriaerbsen sowie Weizenmehl ohne Umsätze.

Die Zufuhren decken nicht den Bedarf. — Tendenz: steigend.

Kurse der Posener Börse.

	[illegible]. Oktober	[illegible]. Oktober
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I. Em.	20 000—22 000	25 000—28 000
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-X. Em. (ohne Bezugsrecht)	45 000	45 000—47 500
Polski Bank Handl., Poznań I.-VIII.	22 000	23 000—28 000
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	5800—6000	6500
Wielkop. Bank Rolniczy I.-IV. Em.	3500	—,—
Bank Młynarzy	7000—9000	—,—
Industrieaktien:		
Arcona I.—IV. Em. (exkl. Kup.)	35 000	50 000—52 000
Bydgoska Fabryka Mydeł I. Em.	—,—	20 000
R. Barcikowski I.—VI. Em.	—,—	20 000
Browar Krotoszyński I.—IV. Em.	100 000	140 000-150 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	19 000—21 000	25 000—29 000
Centrala Rolników I.—VI. Em.	5000—5500	6500—7000
Centrala Skór I.—V. Em.	33 000—31 000	60 000
Cukrownia Zduny I.—II. Em.	—,—	1 350 000
Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz I.—II. Em.	—,—	10 000—12 000
Garbarnia Sawicki, Opalenica I. Em.	50 000	55 000—60 000
Galwana Bydgoszcz I.—III. Em.	—,—	25 000
C. Hartwig I.—VI. Em.	7000-8000-7750	8000—9000
Homosan I.—III. Em.	—,—	30 000
Hurtownia Skór I.—III. Em.	—,—	17 000
Herzfeld-Viktorius I.—II. Em.	100 000	120 000-150 000
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-IV.	1 300 000-1 350 000	1 350 000
Dr. Roman May I.—IV. Em.	750 000—800 000 —750 000	800 000-850 000 —,—
Młyny i Tartaki Wągrow. I.—II. Em.	—,—	120 000
Młyn Ziemiański I. Em. o. Bezugsr.	30 000	35 000—37 000
Młynotwórnia I.—V. Em.	40 000—45 000	50 000
Papiernia, Bydgoszcz I.—IV. Em.	13 500—14 000	13 750—15 000
Patria I.—VIII. Em.	17 000—19 000	20 000—22 000
Płótno I.—II. Em.	24 000—25 000	30 000
Pneumatik I.—III. Em.	6000	7000
Pozn. Spółka Drzewna I.-VI. Em.	55 000—57 500 —55 000	70 000
Spółka Stolarska I.—II. Em.	—,—	50 000
Starogradzka Fabr. Mebli I.-II. Em.	—,—	20 000
Tkanina I.—IV. Em.	—,—	20 000
„Unja" (früher Bentzki) I. u. III. Em.	160 000-180 000 —170 000	200 000
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	6500-8000-7500	—,—
Wyroby Ceramiczne I.-II. Em.	—,—	9 000
Zjed. Browar. Grodziskie (o. Bezugsr.)	35 000	50 000—55 000
Wisła, Bydgoszcz I.—II. Em.		200 000

Tendenz: steigend.

Posener Viehmarkt vom 5. Oktober 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 5 000 000 M., II. Sorte 4 200 000 bis 4 400 000 M., III. Sorte 3 600 000—3 800 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 6 400 000—6 600 000 M., II. Sorte 5 600 000—5 800 000 M., III. Sorte 5 000 000 M.

II. Schafe: I. Sorte 4 700 000 M., II. Sorte 4 200 000 M., III. Sorte 3 000 000—3 300 000 M.

III. Schweine: I. Sorte 8 300 000—8 400 000 M., II. Sorte 7 600 000—7 800 000 M., III. Sorte 6 600 000—7 000 000 M. — Ferkel (6—8 Wochen alte 1 500 000—1 700 000 M. das Paar, 9 Wochen alte 2 200 000—2 500 000 M. das Paar).

Der Auftrieb betrug: 7 Ochsen, 49 Bullen, 92 Kühe, 143 Kälber, 611 Schweine, 507 Ferkel, 73 Schafe, 83 Ziegen. — Tendenz: für Schweine lebhaft; alles andere ruhig.

Danziger Frühkurse vom 5. Oktober.

Die polnische Mark in Danzig 100 000

Der Dollar in Danzig 550 000 000

Warschauer Vorbörse vom 5. Oktober.

Deutsche Mark in Warschau 0,009

Dollar 464 000

Englische Pfund in Warschau .. 2 137 500

Schweizer Franken in Warschau ... 83 900

Französischer Franken in Warschau . 27 600

Warschauer Börse vom 4. Oktober.

Devisen:

Belgien	23 500	Paris	27 750
Berlin und Danzig	0.001	Prag	14 000
London	2 137 000—2 136 000	Schweiz	83 900
Neuyork	470 000	Wien	6.55
Holland	185 000	Italien	21 500

Die heutige Ausgabe hat 4 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.

Verantwortlich: für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

Statt besonderer Benachrichtigung.

Die Verlobung unserer Tochter

Marta

mit dem Hauptlehrer Herrn

Richard Kuhrock

Leutnant der Reserve,

beehren wir uns hiermit bekannt zu geben.

Boguniewko b. Rogoźno, im Oktober 1923.

Wilhelm Zippel u. Frau
Ida geb. Schwandtke.

Gemäß Magistratsbeschluß vom 3. Oktober gelten von nun an nachstehende Preise für elektrischen Stromverbrauch;
Vom 3. Oktober ab bei Zähleranlage für ein Kilowatt:
Licht 22 000 Mk. Kraft 14 000 Mk.
Öffentliche Lokale (Kabaretts, Bars, Hotels, Pensionate, Kaffees, Restaurants) zahlen um 50% höhere Preise.
Lichtspieltheater für Licht und Kraft 33 000 Mk.
Vom 1. Oktober 1923 ab bei Schaltanlage monatl.
für eine Treppenhauslampe bis 32 Kerzen 36 000 Mk.
bei sonstiger Anlage für jede 50 Watt . . 90 000 „
Vom 1. Oktober 1923 ab beträgt die monatliche Zählermiete bei 1×220 Volt: im übrigen:

bis 5 Amp.	10 000 Mk.		bis 5 Amp.	20 000 Mk.	
„ 10 „	20 000 „		„ 10 „	40 000 „	
„ 15 „	25 000 „		„ 15 „	56 000 „	
„ 25 „	50 000 „		„ 25 „	100 000 „	
„ 50 „	66 000 „		„ 50 „	132 000 „	
über 50 „	100 000 „		über 50 „	200 000 „	

Magistrat XI—L.

Infolge der zunehmenden Teuerung sieht der Magistrat sich genötigt, alle im Städtischen Schlachtviehhof mit Ausnahme der Kühl- und Gefrierräume erhobenen Gebühren vom 5. d. Mts. ab um 20% zu erhöhen.

Magistrat XI

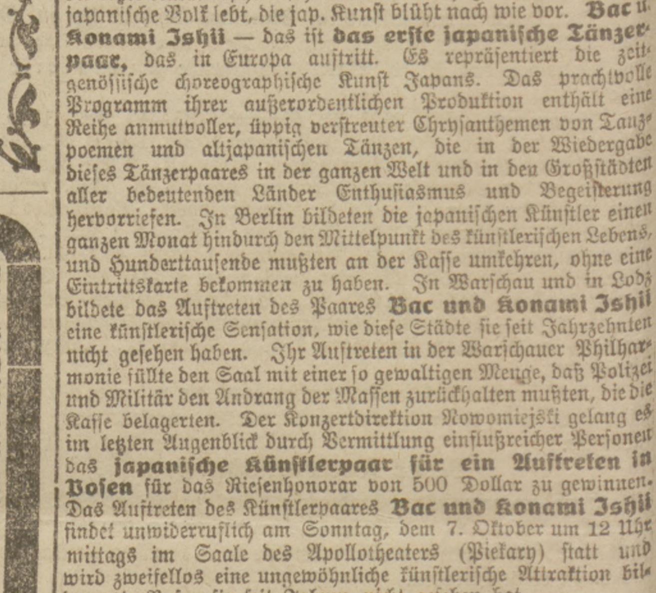
Ankäufe u. Verkäufe



Wer erteilt franz. Unterricht?
Angebote mit Preisangabe u. **9400** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Fertiger
Volkswirtschaftler,
der die Schulen in Kongreßpolen besuchte, **sucht** deutschen
Sprachunterricht,
gegen Erteilung polnischen Sprachunterrichts. Offert. unt. **9387** an die Geschst. d. Bl.

Student sucht sofort gut
möbl. Zimmer.
Preis Nebensache. Off. u. **B. 9406** a. d. Geschst. d. Bl. erb.



Das japanische Tänzerpaar Bac Ishii und Konami Ishii in Posen.

Am Sonntag, dem 7. Oktober d. Js.
steht der Stadt **Posen** eine **ungewöhnliche Sensation** bevor. Aus dem fernen Lande der aufgehenden Sonne kommen zu uns **Bac u. Konami Ishii** und bringen uns brüderliche Grüße des japanischen Volkes. Japan wurde durch die letzte Katastrophe erschüttert, aber nicht zertrümmert. Das japanische Volk lebt, die jap. Kunst blüht nach wie vor. **Bac u. Konami Ishii** — das ist **das erste japanische Tänzerpaar,** das in Europa auftritt. Es repräsentiert die zeitgenössische choreographische Kunst Japans. Das prachtvolle Programm ihrer außerordentlichen Produktion enthält eine Reihe anmutvoller, üppig verstreuter Chrysanthemen von Tanzpoemen und altjapanischen Tänzen, die in der Wiedergabe dieses Tänzerpaares in der ganzen Welt und in den Großstädten aller bedeutenden Länder Enthusiasmus und Begeisterung hervorriefen. In Berlin bildeten die japanischen Künstler einen ganzen Monat hindurch den Mittelpunkt des künstlerischen Lebens, und Hunderttausende mußten an der Kasse umkehren, ohne eine Eintrittskarte bekommen zu haben. In Warschau und in Lodz bildete das Auftreten des Paares **Bac und Konami Ishii** eine künstlerische Sensation, wie diese Städte sie seit Jahrzehnten nicht gesehen haben. Ihr Auftreten in der Warschauer Philharmonie füllte den Saal mit einer so gewaltigen Menge, daß Polizei und Militär den Andrang der Massen zurückhalten mußten, die die Kasse belagerten. Der Konzertdirektion Nowomiejski gelang es im letzten Augenblick durch Vermittlung einflußreicher Personen das **japanische Künstlerpaar für ein Auftreten in Posen** für das Riesenhonorar von 500 Dollar zu gewinnen. Das Auftreten des Künstlerpaares **Bac und Konami Ishii** findet unwiderruflich am Sonntag, dem 7. Oktober um 12 Uhr mittags im Saale des Apollotheaters (Piekary) statt und wird zweifellos eine ungewöhnliche künstlerische Attraktion bilden wie Posen sie seit Jahren nicht gesehen hat.

Eintrittskarten sind in der Zigarrenhandlung W. Górski (Hotel Monopol) zu haben. Zur Vermeidung eines Massenandrangs an der Kasse des Apollotheaters wird um Einkauf der Karten im Vorverkauf gebeten.

Wir suchen möglichst für sofort mehrere bilanzsichere
Bankbuchhalter
Bewerber müssen polnische Staatsbürger sein. Gehalt nach Posener Tarif. Offerten m. Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Ang. des Antrittsdatums erb.
Westbank Tow. Akc. Wolsztyn.

Gesucht zum 15. Dezember d. Js. oder 1. Januar 1924 erfahrene
Kinderpflegerin
zu 2 jährig. Jungen und Säugling in evangl. Landhaushalt. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Bild sind einzusenden unt. **9407** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Landwirtssohn sucht Stellung als
Beamter.
Bin 20 J. alt, evgl. u. habe den Unterkursus einer Winterschule absolviert. Gefl. Off. u. **9414** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Deutsche Deputatfamilien mit Hofegänger sucht **Marie Schneider, Poznań, św. Marcin 48.** (9397

Aelt. Mädchen
oder Frau (ohne Anhang), mit nur besten Zeugnissen, für gutbürgerlichen Haushalt (2 Pers.), in Dauerstellung gesucht. Off. u. **9403** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.



Abend-Beschäftigung
für **Buchführung** u. **Schreibmaschine** usw., 3—4 Stunden **gesucht.** Angebote u. **B. 9405** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche für meine Tochter, 22 J. alt, evgl., Stellung als
Stütze
und zur **Gesellschaft der Hausfrau** z. 1. 11. 23 oder später. Am liebsten auf größerem Gut. Familienanschluß Bedingung. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Ang. u. **M. R. 9392** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Empfehle mein evgl. Mädchen mit langjährigen Zeugnissen, die ehrlich und zuverlässig ist, für einen leichten u. guten Haushalt in Provinzstadt oder Land. Angebote unter **9398** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Es empfiehlt sich als **Säuglings-, Wochen- u. Krankenpflegerin** für alle vorkommenden Fälle und alle Krankheiten (z. B. Morphiumentwöhnung usw.), sowie als **Stütze im Haushalt, Wirtschafterin usw.** Beste Empfehlungen und Zeugnisse von Aerzten. Langjährige Erfahrung. **Schwester Wanda Stenschke, Wolfskirch (Wilkowice), Kr. Lissa i. P.** bei Herrn Landwirt **Buchholz.**